

LUDWIGSBURG, 05. SEPTEMBER 2012

Züchtern gehen die Jungen aus

Vor dem Aussterben? Kleintierzüchter im Landkreis suchen verzweifelt Nachwuchs

In den Reihen der Kleintierzuchtvereine sieht man vor allem weißhaarige Köpfe. Die meisten Klubs im Kreis kämpfen mit Überalterung. Gibt es eine Jugend, kann die meist nicht gehalten werden.

Gute Miene zur miesen Lage: Kai Appl, der Sohn des Vorsitzenden der Kleintierzuchtvereine im Kreis Ludwigsburg, Gerhard Appl, und sein Schwarzgrannen-Kaninchen. Der siebenjährige ist Mitglied im Kleintierzuchtverein Großsachsenheim und senkt dort den Altersdurchschnitt um Längen. Foto: Helmut Pangerl



Carolin Morlok, die Jugendleiterin beim Kleintierzuchtverein Hohenstein-Kirchheim, hat es jüngst am Rande einer Jungtierschau drastisch formuliert: "Der Kleintierzuchtverein ist am Aussterben." In den Reihen des Klubs sieht man nur noch wenige Jugendliche. Und an anderer Stelle schauts nicht besser aus. Schätzungen zufolge liegt die Altersdurchschnitt in den Kleintierzuchtvereinen im Landkreis Ludwigsburg vielerorts zwischen 50 und 75. Nachwuchs gebe es zwar hier und dort, sagt

Gerhard Appl, der Vorsitzende des Kreisverbands, die Jugendlichen aber zu halten, sei heutzutage das Problem.

Die Folgen sind spürbar. Gab es vor einigen Jahren noch 26 Ortsvereine rund um Ludwigsburg, hat sich diese Zahl in den vergangenen zehn Jahren auf 24 reduziert. In Murr und Benningen habe man die Segel streichen müssen, berichtet Appl, der seit acht Jahren im Amt ist. Vielerorts hänge die Arbeit nur noch an vier, fünf engagierten Leuten, Ämter zu besetzen sei überaus schwierig, und so mancher gebeutelte Verein könne mangels aktiven Züchtern keine eigenen Ausstellungen zur Präsentation von Kaninchen, Henne und Co. mehr veranstalten.

Die Ursachen sind vielschichtig: Der demografische Wandel, mehr erwartete Flexibilität im Job, ein höherer Aufwand in der Schule, die Konkurrenz mit anderen Hobbys - da bleibt kaum noch Zeit für den Verein. Ein Problem, mit dem freilich auch der Sängerkranz oder der Turnverein zu kämpfen haben, verschärft wird die Situation bei den Kleintierzuchtvereinen jedoch dadurch, dass die Tiere ständiger Pflege bedürfen. Als aktiver Züchter müsse man täglich zwei Stunden einplanen, sagt Markus Hoidecker, Pressewart beim Kleintierzuchtverein Geisingen, wo es zurzeit nur einen Jugendzüchter gibt. Hinzu kommen die Schauen, bei denen die Tiere präsentiert werden. Seien die Eltern nicht mit im Boot, sei das für Kinder schon logistisch nicht zu machen, erklärt Kreischef Gerhard Appl. Kein Wunder also, dass es an Nachwuchs mangelt.

Vor Jahrzehnten sah das noch anders aus. Der 69-jährige Lothar Schmidt, der Vorsitzende der Kleintierzüchter in Großsachsenheim, betreibt das Hobby seit 42 Jahren. Er erinnert sich: Früher war der Altersdurchschnitt weitaus niedriger. Doch als die Leute älter wurden, kam nichts mehr nach. Gerhard Appl kennt die Hintergründe. Die Bestimmung der Kleintierzuchtvereine habe sich geändert. Während das Ziel heute sei, die Artenvielfalt zu erhalten, sei es in der Nachkriegszeit vor allem um Nahrungsbeschaffung gegangen. Viele hätten seinerzeit neben dem Haus einen Stall gehabt. Heute aber hätten immer weniger Leute die Möglichkeit, daheim Kleinvieh zu halten. Die Vereine hätten darauf zwar reagiert und Zuchtanlagen gebaut, doch es sei schwierig, die Parzellen an den Mann zu bringen, so Appl. "Vielen ist der Anfahrtsweg zu lang, hinzu kommen die Spritpreise."

Quereinsteiger gibt es zwar immer wieder. Doch in der Regel gilt: Die meisten Heranwachsenden kommen über Eltern, Opa oder Onkel zum Kleintierzuchtverein. So wars auch bei Gerhard Appl selbst. Der 47-Jährige war von Kindesbeinen an dabei, findet heute beim Züchten den Ausgleich neben seinem Job in der Industrie. Ein Lebensgefühl, das er an seine beiden Kinder weitergeben möchte. Die ganze Familie ist Mitglied im Verein. Die Reaktionen darauf sind jedoch nicht immer positiv, so mancher ist ob des Hobbys offenbar verwundert. Er müsse viel Aufklärungsarbeit leisten, sagt Appl.

Kommunikation ist für den Kreisvorsitzenden auch der Schlüssel zum Erfolg in Sachen Mitgliederwerbung. Die Vereine müssten das, was sie tun, besser verkaufen. In Walheim seien die Besucher bei der letzten Schau beispielsweise in Kleintierhaltung beraten worden: Wie schneide ich meinem Rammler die Nägel, woran liegts, wenn er bockig ist? Ein Positivbeispiel, findet Appl. Andere versuchten, junge Leute über Zeltlager oder Aktionen zu gewinnen. Für den 47-Jährigen ein guter Anfang, auch wenn er weiß, dass die Luft für die Kleintierzüchter dünner wird.

Bietigheimer Zeitung Redaktion: DOMINIQUE LEIBBRAND

[zurück](#)